

Das Südostasien-Zentrum an der Humboldt-Universität zu Berlin

Die wissenschaftliche Beschäftigung mit Südostasien geht an der Humboldt-Universität auf Wilhelm von Humboldt zurück. Dennoch brach erst die Gründung der Sektion Asienwissenschaften im Jahre 1968 endgültig mit der Tradition, die wissenschaftliche Behandlung Asiens auf einige wenige Länder (China, Indien, Japan u.a.) zu beschränken. Neben solchen Bereichen wie Ostasien, Westasien und Südasiens, wurde auch der Bereich Südostasien ins Leben gerufen, der die großen Kulturen der Völker Südostasiens in Vergangenheit und Gegenwart zum Gegenstand seiner Tätigkeit machte. Südostasien sollte nicht nur durch getrennte ausgewählte Gebiete, sondern als eine Region mit historisch gewachsenen Gemeinsamkeiten vertreten werden. Ausgehend von dieser Konzeption wurden Wissenschaftler ausgebildet und neue Fachgebiete geschaffen. Nach der Indonesistik und der Vietnamistik, die von den Professoren Kurt Huber und Wilfried Lulei seit den 60er Jahren aufgebaut wurden, kamen bis in die jüngste Vergangenheit die Fachgebiete Khmeristik, Laotistik/Thaiistik, Myanmaristik (Burmanistik) und Filipinistik hinzu. Der Aufbau der Fachgebiete war u.a. abhängig von dem Aufenthalt von Gastlektoren in der DDR, die eine solide Sprachausbildung ermöglichten.

Die Sprachausbildung und Sprachbeherrschung ist die tragende Säule aller Fachgebiete. Die ca. 25 zum Südostasien-Zentrum gehörenden Wissenschaftler beherrschen alle eine asiatische Sprache und befassen sich auf dieser Grundlage mit den vertretenen Disziplinen Sprachwissenschaft/Sprachvermittlung, Literatur/Kultur, Geschichte, Politikwissenschaften/ Philosophie und Ökonomie.

Die Fachgebiete arbeiten auf der Grundlage des Konzepts komplexer Länderwissenschaften, das in Lehre und Forschung neben der Sprachkenntnis die Beschäftigung mit Landeskunde, Geschichte, Ökonomie, Philosophie und Kultur einschließt. Diese Strukturen ermöglichen eine umfassende interdisziplinäre Zusammenarbeit. So ist ein Südostasien-Zentrum entstanden, aus dem Publikationen zur Geschichte (Lulei, W., Die nationalen Einheitsfrontorganisationen in Vietnam. Historischen Entwicklung und aktuelle Bedeutung, Berlin 1978; Kubitschek/Wessel, Geschichte Indonesiens, Berlin 1981; Fessen/Kubitschek, Geschichte Malaysias und Singapurs, Berlin 1984; Fessen/Kubitschek, Geschichte Thailands - im Druck, zur Ethnographie (Kubitschek, Südostasien. Völker und Kulturen, Berlin 1984), zur Ökonomie (Die Wirtschaft der ASEAN-Staaten, Berlin 1983), zur Literatur (Esche, A., Märchen der Völker Bur-

mas, 1976; Sacher, R., Märchen der Khmer, Leipzig 1982; Sagen und Legenden der Khmer, Leipzig 1988), zur Sprache (verschieden Wörterbücher und Lehrbücher) u.a. hervorgegangen sind. Dieses Südostasien-Zentrum sieht auch in Zukunft in der fruchtbaren Zusammenarbeit der hochspezialisierten, überwiegend auslandserfahrenen Wissenschaftler an der Humboldt-Universität mit Wissenschaftlern anderer Universitäten und Einrichtungen die Gewähr für eine tiefeschürfende Analyse von gesellschaftlichen und kulturellen Entwicklungsprozessen in den Ländern Südostasiens. Gleichzeitig fühlen sich die Wissenschaftler des Südostasien-Zentrums der Pflege freundschaftlicher Beziehungen zu den Völkern Südostasiens verpflichtet. Sie möchten für ein breites Publikum wirksam sein und Kenntnisse vermitteln, die dem Prozeß der friedlichen Zusammenarbeit und der Völkerverständigung dienen.

Hauptgegenstand der Tätigkeit der Wissenschaftler des Südostasien-Zentrums ist und bleibt jedoch die Ausbildung von Studenten. Wir bieten folgende Studiengänge und Lehrveranstaltungen an:

- Direktstudium der Südostasienwissenschaften (mit einer oder mehreren asiatischen Sprachen und einer Spezialisierung auf ein Land bzw. eine Ländergruppe in Verbindung mit einer geisteswissenschaftlichen, naturwissenschaftlichen oder technischen Grunddisziplin);
- Direktstudium für Dolmetscher/Übersetzer (derzeit für Vietnamesisch und Indonesisch);
- Nebenfach- und Teilstudien der Südostasienwissenschaften, die auf individuelle Bedürfnisse zugeschnitten wer-



den können;

- Sprachkurse für Burmesisch, Indonesisch, Khmer, Laotisch, Filipino, Vietnamesisch (in verschiedenen Formen und Stufen, auch Intensivlehrgänge);
- Lehrveranstaltungen zu Problemen Südostasiens für Studenten anderer Fachrichtungen;
- Landeskundliche Lehrveranstaltungen (Geschichte, Religion, Wirtschaft, Kultur);
- Gestaltung der südostasienbezogenen Teile komplexer Lehrveranstaltungen anderer wissenschaftlicher Institutionen u.a.

Darüber hinaus bieten wir Übersetzungs- und Dolmetscherleistungen und die Beratung bei südostasienbezogenen Projekten an.

Wir wünschen uns eine gute Zusammenarbeit mit den Kollegen und den an Südostasien Interessierten in der BRD.

Das Südostasien-Zentrum befindet sich in der historischen Königlichen Bibliothek (Kommode) gegenüber dem Universitäts-Hauptgebäude. Leiter des Zentrums ist Prof. Dr.sc. Wilfried Lulei, Inhaber des Vietnamistik-Lehrstuhls.

Ingrid Wessel

Die Verfasserin ist Professorin für moderne Geschichte Südostasiens in Südostasienzentrum der Humboldt-Universität in Ost-Berlin.

Ökologie-Arbeitskreis Thailand

Am 19.5.1990 traf sich zum zweiten Mal der Ökologie-Arbeitskreis Thailand in Frankfurt. Erfreulich war, daß noch weitere 3 Teilnehmer aus dem Regenwaldseminar Drochtersen mit Interesse und Engagement teilgenommen haben. Der Arbeitskreis beschäftigt sich vor allem mit den Regenwaldproblemen in Thailand und Südostasien. Auch die Planung eines Besuchs in Thailand im nächsten Jahr ist ein Schwerpunkt der Gruppe.

Es wurden verschiedene Themen diskutiert, insbesondere über die Reaktion des Offenen Briefes (s. SOAI 1/90, S.60) gegen die Wiederaufforstung mit Eukalyptus in Thailand durch Shell.

Viele Umweltschutzgruppen und Einzelpersonen haben über die Eukalyptusplantagen von Shell Interesse an mehr Informationen über den Regenwald und die Ökologie in Thailand bekundet.

In diesem Zusammenhang hielt es der Arbeitskreis für nötig, über den Regenwald und Eukalyptusanbau Informationen in Form von Broschür bereit zu stellen, um die große Anzahl von Anfragen zu befriedigen. Weiterhin soll Öffentlichkeitsarbeit über die ökologischen Probleme in Thailand im Auge behalten und mit den Umweltschutzgruppen in Deutschland zusammengearbeitet werden. Als konkretes Beispiel wurde der geplante AKW-Bau in

Thailand gesehen. Den AKW-Gegnern in Thailand sollte der direkte Kontakt zu den Bürgerinitiativen von Wackersdorf, Gorleben, Kalkar usw. vermittelt werden

Weiterhin ist geplant, einen Protestbrief zu den Ereignissen am Siew River, Provinz Mahasarakham an dem Premierminister zu schicken.

Am 10. April demonstrierten über 1000 Bauern in Nordostern Thailands gegen illegalen Salzabbau. Durch gewaltigen Polizeieinsatz sind viele verletzt und verhaftet worden. (s. auch Thailand-Nachrichten in dieser Ausgabe)

Das nächste Arbeitskreistreffen ist am 8. Sept. 1990 10 Uhr in der Südostasien-Infostelle Bochum Josephinenstr. 71. Interessierte an diesem Arbeitskreis sind herzlich eingeladen.

Chang Hye-Sook

Thai-deutscher Dialog 1990

Besuchergruppe zu Gewerkschaften und Arbeiterbewegung aus Thailand in der BRD

Im Rahmen des Thai-Deutschen-Dialogs kommt **im August dieses Jahres** eine Gruppe von 5 Aktivisten aus der Gewerkschafts- und Arbeiterbewegung mit journalistischer Begleitung. Schon im Jahre 1983 war eine erste Besuchergruppe aus Thailand in der BRD, ein Jahr später wurde ein größeres Treffen für 1987 anvisiert. Nach den bisherigen Erfahrungen bei zwei "großen" Begegnungen mit über 10 Besuchern beschlossen die Organisatoren auf beiden Seiten, für 1988/89/90

3 themenspezifische Besuchsprogramme in der BRD durchzuführen. Bei den Themen handelt es sich um "Umwelt und Ökologie", "Frauen" und "Arbeiterbewegung und Gewerkschaften". Die Begegnungen mit den Umwelt- und Frauengruppen haben im Jahr 1988 stattgefunden (SOAI 4/88, S. 56/57). Die BesucherInnen aus Thailand sind durchweg Personen, die in diesen Bereichen aktiv an der Basis arbeiten und sonst

nicht die Möglichkeit haben, ins Ausland zu reisen. Die Personen der diesjährigen Besuchergruppe sind Mitglieder der Gruppen "Union for Civil Liberty", "Thai Kriang Textil Industry Labour Union". Die Gruppe wird von einem Journalisten des "Thai Rath Daily" begleitet, der über die Begegnungen mit den Deutschen berichten wird. Nach den bisherigen Vorbereitungen werden die Thais sich zuerst im Raum Ruhrgebiet aufhalten, um die Bedingungen und Situationen der heutigen Industriegesellschaft kennenzulernen. Vor allem geht es um den Erfahrungsaustausch über gewerkschaftliche Arbeit und Organisation sowie Auswirkungen neuer Produktionstechniken. Dieser Besuch der thailändischen Gruppe wird wie die vorherigen Besuche von den Hilfswerken "Brot für die Welt" und "Misereor" finanziert. Interessierte können genauere Informationen über den Thai-Deutschen Dialog in der Südostasien-Infostelle (siehe Redaktionsadresse) erhalten.

LESERBRIEFE

Einseitige Kambodscha-Berichterstattung

Ich lese - auch in meinem Ruhestand - die "Südostasien Informationen" gerne, muß nur leider jedesmal dann zur Feder greifen, wenn Ihr Redaktionsmitglied Kotte sich in der ihm eigenen Weise über Kambodscha äußert.

Nachdem gerade jetzt in vielen Kontinenten lange gehütete und gut gepflegte Feindbilder z.T. wie Kartenhäuser zusammenfallen, ist es mir unverständlich, daß Sie in Ihrem Blatt so einseitig über das gewiß nicht einfache Problem Kambodscha berichten lassen. Es muß in unserer Republik doch sicher auch heute noch Leute geben, die der so sehr "pro Khmer Rouge" eingestellten Betrachtungsweise - die ich Ihrem Redaktionsmitglied, Herrn Kotte, natürlich durchaus zubillige - auch eine andere und meiner Meinung nach objektivere Sicht der Dinge entgegenstellen könnten.

Ich denke, das bloße idealistische Involviertsein, die Tendenz, eigene Utopien an ein bedrängtes Land zu delegieren, verstellen den Blick.

Helmut Gundert, Wolfschlugen

Suche nach ideologischen Wurzeln Pol Pots

Ich habe mit großem Interesse Ihre Hefte durchgesehen und möchte einige Bemerkungen zum Heft "Das Bild Südasiens in der BRD" machen:

Mit Blick auf die politische Entwicklung zwischen beiden deutschen Staaten wäre die Betrachtung in geeigneter Form durch eine Aussage zum Südostasien-Bild in der DDR zu ergänzen. Das ist vor allem deshalb wichtig, weil man sich hier anschickt, die Fehler erst noch zu machen, die in der BRD schon gemacht sind; Stichwort Exotikboom. Flankiert wird diese Sache von der ehemaligen Solidaritätsbewegung in ihrer gesamten Widersprüchlichkeit, der jetzt akut bestehenden Gefahr, den Solidaritätssinn völlig zu verlieren, der ideologisch eingengten Literatursituation, der Abkopplung von der internationalen wissenschaftlichen Diskussion der Vergangenheit usw. Vielleicht könnte man über einen entsprechenden "Nachtragartikel" nachdenken.

Widersprüche habe ich zu der in Ihrem Artikel: "Friedenslösung durch UN-Vermittlung?" getroffenen Aussage, daß die Greuel Pol Pots kein Ausdruck einer faschistischen Ideologie gewesen seien.

Natürlich hatten sie mit Faschismus nichts zu tun, da dieser sozialökonomisch mit dem Imperialismus im Zusammenhang steht, den es in Kambodscha so nicht gab. Es geht aber

um die Frage, ob eine Ideologie die Grausamkeiten motiviert hat oder nicht, und da folge ich der Auffassung Vickers (Zitat im Text) ebensowenig, wie der Erklärung Sihanouks dazu ("Chronik des Krieges und der Hoffnung").

Die Problematik ist ein Teil der Suche nach den ideologischen Wurzeln Pol Pots. Ich sehe Parallelen zur Geschichte der russischen Revolution und folge dem DDR-Historiker Wolfgang Ruge in seiner Betrachtung der Wurzeln des Stalinismus. Ich will versuchen, meine Gedanken an nur einem Punkt zu illustrieren.

Ebenso wie die russische Revolution entgegen der Erwartungen Lenins ein Alleingang blieb, war das ideologische Konzept der Pol-Pot-Fraktion auf eine bisher noch nicht praktizierte Form der revolutionären Umwälzung fixiert (siehe dazu u.a. Ieng Sary: "We Do Not Copy", Newsweek, 8.9.75 und "Was wir machen gab es noch nie", Der Spiegel, 20/77). Das erforderte eine selbstgeschaffene Isolation, d.h., die Schaffung außerordentlicher Bedingungen, die das Entstehen eines diesen Bedingungen angepaßten Gewaltapparates zur Folge hatte. In Rußland, wo die Isolation durch das äußere Umfeld entstand, drückte sich dies z.B. auch verbal aus: die Bezeichnung Tscheka als Kernstück des Gewaltapparates ist ja die Abkürzung für "Außerordentliche Kommission zur Bekämpfung der Konterrevolution". Die inhaltliche Prägung dieses Gewaltapparates stand hier wie dort mit dem vorausgegangenem ver-